

<p>Naturschutz-Vorhaben im Forstbezirk Plauen, Revier Tiefenbrunn</p>	
1. Biotope und LRT	<input type="checkbox"/>
2. Biotopverbund	<input checked="" type="checkbox"/>
3. Artenschutz und Habitats	<input type="checkbox"/>
<p>Name des Vorhabens: Pflege der Offenlandbereiche im NSG „Dreiländereck“</p>	
<p>Ziel der Maßnahme: Erhaltung und Entwicklung des Offenlandverbundes mit den unterschiedlichen Lebensraumtypen und Habitats für u.a. die Zielarten Abbiss-Schneckenfalter (<i>Euphydryas aurinia</i>), Flussperlmuschel (<i>Margaritifera margaritifera</i>) und Breitblättriges Knabenkraut (<i>Dactylorhiza majalis</i>)</p>	
<p>Vorhabensbeginn: 2019</p>	
<p>Geplante Laufzeit: fortlaufend</p>	
<p>Vorhabenspartner: Untere Naturschutzbehörde Vogtlandkreis</p>	

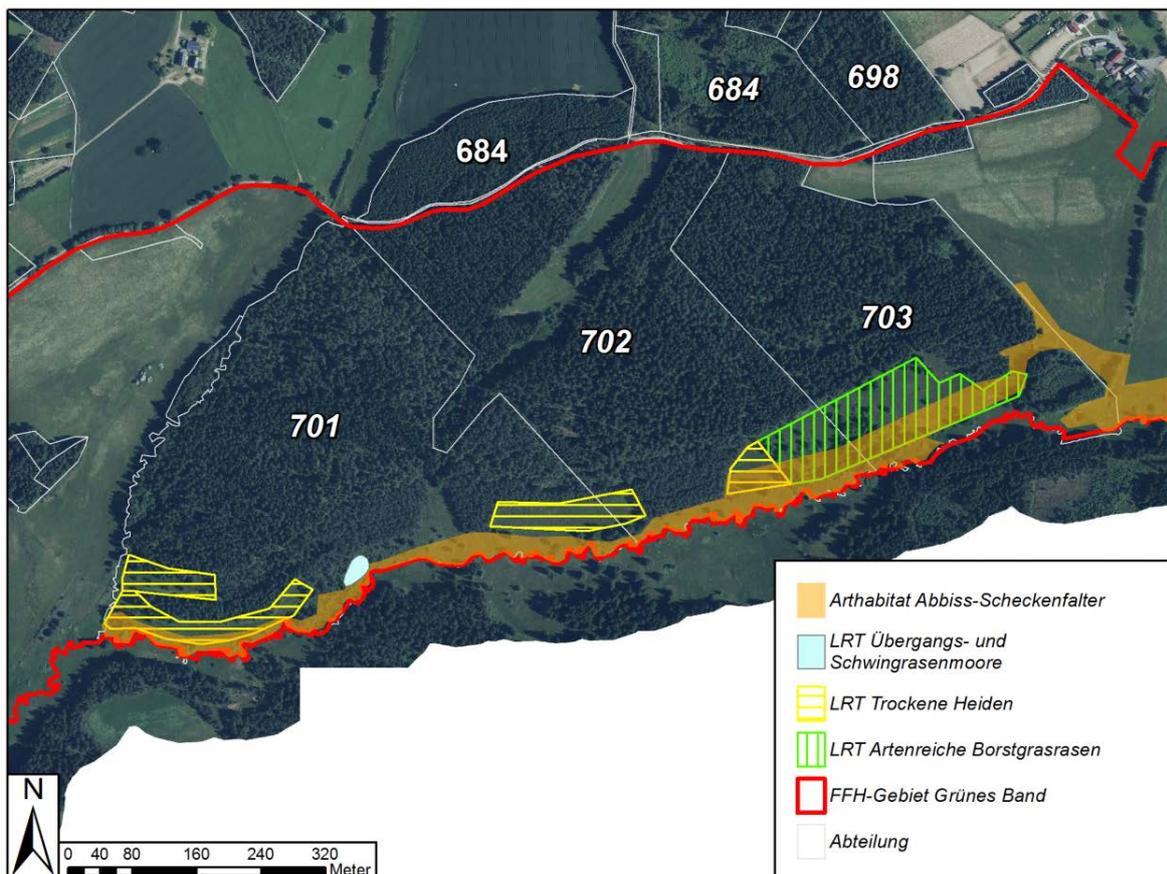


Abbildung 41: Biotopausstattung entlang der Wolfsbachaue im NSG „Dreiländereck“ (FFH „Grünes Band“) westlich von Ebmath

Ausgangssituation

Das 162 ha große Naturschutzgebiet „Dreiländereck“ bildet den süd-östlichen Abschluss des FFH-Gebietes „Grünes Band Sachsen / Bayern“ an der sächsisch/tschechischen Grenze bei Ebmath. Aufgrund der Lage im ehemaligen Grenzgebiet blieb im gesamten FFH-Gebiet ein durchgehender Offenlandbereich erhalten, auf dem die intensive landwirtschaftliche Nutzung ausblieb und sich artenreiche Ökosysteme entwickeln konnten. Ca. 10 ha dieser wertvollen Offenlandlebensräume im NSG befinden sich im Revier Tiefenbrunn entlang des Wolfsbaches, der die Grenze zur tschechischen Republik bildet. Ein Mosaik verschiedenster Lebensräume aus Heideflächen, Borstgrasrasen, Feucht- und Nasswiesen sowie Übergangs- und Schwingrasenmooren als Habitate für viele seltene Tiere und Pflanzen machen das Gebiet außerordentlich wertvoll.

Besonders hervorzuheben sind die Habitate für den Abbiss-Schreckenfalter. Für den seltenen Schmetterling, der für seine Entwicklung auf den Gemeinen Teufelsabbiss (*Succisia pratensis*) angewiesen ist, wurde im Rahmen der FFH-Managementplanung eine Habitatfläche von rund 3,7 ha (inklusive Entwicklungsflächen) ausgewiesen.

In den Trockenen Heiden und Borstgrasrasen kommt vereinzelt die Arnika (*Arnica montana*) vor. Im östlichen Bereich hat sich auf einer Nasswiese in der Aue des Wolfsbaches durch langjährige Pflegemahd ein beachtlicher Bestand mit Breitblättrigem Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*) entwickelt. Der im Vogtland sehr seltene Wassernabel (*Hydrocotyle vulgaris*) und die vom Aussterben bedrohte Flog-Segge (*Carex pulicaris*) kommen in sumpfigen Bereichen vor. Die Heideflächen, Feuchtwiesen und Moorbereiche bieten der Kreuzotter (*Vipera berus*) geeigneten Lebensraum. Das schon angeführte Flussperlmuschelvorkommen im Wolfsbach ist von bundesweiter Bedeutung. Neben den genannten Arten sind die verschiedenen Biotope Lebensraum für eine Vielzahl von weiteren seltenen und geschützten Tier- und Pflanzenarten.



Abbildungen 42 und 43: Gemeiner Teufelsabbiss und Wassernabel

Arbeitsschritte

Die Pflege der Offenlandflächen wird jährlich durch Forstwirte des Forstbezirkes im August/September durchgeführt. Zum Einsatz kommende Technik sind Hand-Motorbalkenmäher und Motorsense. Eine Befahrung der sensiblen Offenlandbereiche unterbleibt.

Besonderes Augenmerk bei der Pflege gilt den Beständen des Gemeinen Teufelsabbiss, da deren Erhalt für die langfristige Sicherung des Abbiss-Scheckenfalters wichtigste Voraussetzung ist. Die Pflegemaßnahmen müssen eine möglichst ungestörte Entwicklung aller Stadien des Scheckenfalters zulassen. So ist die Abgrenzung der zu pflegenden Flächen jedes Jahr durch Experten der Unteren Naturschutzbehörde neu festzulegen. Bereiche, die einen hohen Besatz an Gespinsten des Abbiss-Scheckenfalters aufweisen, werden im Vorfeld markiert und von der Mahd ausgespart. Auch sollte, um die Gespinste des Scheckenfalters nicht zu beschädigen, die Mahdhöhe auf den restlichen Flächen 10 cm nicht unterschreiten. Im Rahmen dieser Arbeiten wird gleichzeitig die auflaufende Gehölzsukzession in den Habitatflächen entfernt.

Ebenfalls notwendig ist die regelmäßige Pflege der Borstgrasrasen, Nasswiesen und Sumpfbereiche, die u.a. Lebensraum des Breitblättrigen Knabenkrautes sind. Nach der Mahd wird das Schnittgut von Hand zusammengetragen, verbleibt einige Tage auf der Fläche und wird dann aus dem Gebiet verbracht. Bei der Mahd entlang des Wolfsbaches muss darauf geachtet werden, nicht bis an den Gewässerrand zu mähen. Eine Gras- und Hochstaudenflur am Ufer sorgt für eine Beschattung des Baches, was zur Vermeidung zu hoher Wassertemperaturen und damit zur Erhaltung des Flussperlmuschelhabitats beiträgt.



Abbildung 44: Pflege der Nasswiesen mit Balkenmäher

Wichtigste Erhaltungsmaßnahme für die Heideflächen ist die regelmäßige Entbuschung der aufkommenden Gehölze, v.a. mit Fichten, Kiefern, Birken und Faulbaum. Besonders der Faulbaum (*Rhamnus frangula*) überwächst innerhalb kürzester Zeit die Heideflächen, so dass durch den Forstbezirk hier intensiv eingegriffen werden muss. Die Heide-LRT werden mit Motorsense unter Schonung und ggf. Förderung von botanischen Besonderheiten, wie beispielsweise dem Keulen-Bärlapp (*Lycopodium clavatum*), gepflegt.



Abbildung 45: LRT Trockene Heiden - der Faulbaum überwächst schon innerhalb eines Jahres die Besenheide

Auf einer Fläche der Übergangs- und Schwingrasenmoore (LRT 7140) finden sich, trotz mäßigem Erhaltungszustand des LRT, u.a. die seltenen Arten Wassernabel (*Hydrocotyle vulgaris*) und Floh-Segge (*Carex pulicaris*). Um den LRT zu optimieren wird im Rahmen zukünftiger Pflegearbeiten in dem Bereich verstärkt die Gehölzsukzession (v.a. Faulbaum) zurückgedrängt und beräumt.

Zur weiteren Förderung des Offenlandverbundes sowie der Verringerung zu starker Beschattung von Habitaten des Scheckenfalters sollen in den nächsten Jahren entlang der Aue einzelne, tief bestete Fichten entnommen werden.

Unabhängig von der jährlichen Pflege des Offenlandes in Form von Mahd und Entbuschungsmaßnahmen sollen in den nächsten Jahren die Habitate für den Abbiss-Scheckenfalter optimiert und erweitert werden. Hierfür ist es erforderlich, das Vorkommen des Gewöhnlichen Teufelsabbiss zu erhöhen. An geeigneten Stellen werden daher etwa 1.000 m² große Rohbodenflächen geschaffen, um dem konkurrenzschwachen Teufelsabbiss das Keimen zu ermöglichen.

Dazu wird der Oberboden mechanisch mit einem Bagger bis zum Erreichen des Mineralbodens abgeplaggt. Das abgeschobene Material kann vor Ort in Randbereichen eingebaut werden. Anschließend werden auf den bearbeiteten Flächen von der Unteren Naturschutzbehörde des Vogtlandkreises bereitgestellte autochthone Samen des Teufelsabbiss ausgesät. Die vorgesehenen Flächen befinden sich im östlichen (teilweise LRT 6230) und westlichen (teilweise LRT 4030) Bereich des Arthabitats von *Euphydryas aurinia*. Sämtliche Arbeiten werden mit der Unteren Naturschutzbehörde des Vogtlandkreises abgestimmt und von Experten begleitet.

Im Rahmen eines seit Mai 2015 bestehenden Projektes zur Sicherung der Lebensräume des Abbiss-Scheckenfalters des Bund Naturschutz, Kreisgruppe Hof und des Vogtlandkreises, sind, besonders in Bezug auf die Schaffung von Pionierstandorten mit anschließender Saatgutausbringung, sehr positive Erfahrungen gesammelt worden. Von der Maßnahme profitieren zudem auch weitere mineralbodenkeimende und konkurrenzschwache Arten, wie beispielsweise die Besenheide (*Calluna vulgaris*) oder die Arnika (*Arnica montana*).



Abbildung 46: Hohe Dichte an keimenden Succisa-Pflanzen auf zuvor geschobenen Rohbodenflächen – die Pflanzen blühen erst im zweiten Jahr (Foto: Thomas Findeis)

Mit der Pflege und Entwicklung der Offenlandflächen im NSG Dreiländereck leistet der Forstbezirk seinen Beitrag zum Erhalt des Grünen Bandes als größtem Biotopverbunds Deutschlands.